

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
<b>Herausgeber:</b>	Verband Schweizerischer Privatschulen
<b>Band:</b>	27 (1954-1955)
<b>Heft:</b>	8
<b>Rubrik:</b>	Schweizer Umschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

élèves sont de langue étrangère). La participation des élèves est indispensable d'une façon ou de l'autre. Dans les cultes de semaine l'adjonction de méditations ou de commentaires, si bien préparés soient-ils, font presque toujours disparaître l'atmosphère de recueillement qui fait la valeur d'un culte.

La Bible peut parler directement à l'âme et il est aussi important de savoir se taire que de savoir parler. Des entretiens en commun sur toutes sortes de sujets religieux ou profanes permettent à celui qui donne la leçon ou dirige l'entretien d'apporter son point de vue de chrétien.

A côté de cette action collective les entretiens en particulier permettent un contact plus profond lorsque le plus âgé responsable peut faire part aux jeunes de ses expériences, de sa foi. L'attitude du plus mûr a une grande importance quant au résultat. Il doit se garder d'attirer à lui, de chercher à régner, surtout s'il s'agit de jeunes filles ou d'adolescentes toutes prêtes à prendre «une flamme» pour celui ou celle qui leur témoigne de l'affection. En toute chose le responsable doit se demander cons-

tamment: Suis-je l'exemple de Jésus Christ ou est-ce que ce sont des mobiles et des intérêts humains qui me font agir? Suis-je digne de la tâche et de la responsabilité spirituelle qui m'est confiée? attitude difficile à garder, que seule l'intervention de Dieu peut rendre possible.

Que dire des résultats, sinon qu'ils restent généralement inconnus. Notre rôle est de semer. Si la semence semble souvent se perdre, il en tombe dans des trous cachés où Dieu la fera germer et croître. Quelle joie si de temps à autre les fruits sont visibles. Sachons nous contenter de cela. Il serait vain de vouloir cataloguer, de faire des statistiques sur des résultats que nous croirions bien connaître. Dieu seul peut le faire.

S'il est une satisfaction de travailler à préparer les jeunes pour la vie sociale, combien plus grande est celle de travailler à les mettre en contact avec Celui qui domine sur toutes choses, Celui qui veut attirer tout homme à Lui pour lui donner une félicité éternelle.

\*

## SCHWEIZER UMSCHAU

### † Albert Züst

Am Sonntag, den 17. Oktober 1954, verschied im Kantonsspital Chur Lehrer Albert Züst, der als Herausgeber und Redaktor der «Neuen Schulpraxis», St.Gallen, weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt ist.

Albert Züst hat die «Neue Schulpraxis» 1931 gegründet und gewann bald einen so großen Leserkreis, daß er und seine Mitarbeiter die Entwicklung einer kinderfreundlichen Erziehungs- und Unterrichtspraxis entscheidend beeinflußten.

Wer Albert Züst persönlich gekannt hat, weiß, daß er auch als Mensch vorbildlich war. Wie traurig, daß wir ihn — erst 54 Jahre alt — verlieren mußten! Zwei Hirntumor-Operationen hatte er durchgemacht, bevor sein Leben langsam verlöschte.

Die «Neue Schulpraxis», der er mit Leib und Seele ergeben war, wird seinem letzten Willen entsprechend von seiner Frau weitergeführt, die stets seine engste Mitarbeiterin war; als neuen Redaktor hat sie Sekundarlehrer Theo Marthaler, Zürich, gewinnen können.

T. M.

\*

Voranzeige: XX. Pädagogischer Ferienkurs der Universität Fribourg. Wie wir vernehmen, findet der XX. Pädagogische Ferienkurs der Universität

Fribourg im Jahre 1955 und zwar vom 18.—23. Juli statt. Das Thema umfaßt eine theoretische und praktische Behandlung der *Probleme von Entwicklung, Reifung und Lernen im Kindes- und Jugendalter*. Die Referate und Diskussionen sollen den Erziehern aller Stufen einen praktisch verwertbaren Einblick in das Wesen und in den Ablauf der «pädagogischen Gezeiten» vermitteln.

\*

### Schweizer Jugend und Schweizer Woche.

Unsere Mädchen und Buben sind die Träger der nationalen Wirtschaft von morgen. Rasch vergehen die Jahre, und wer heute noch die Schulbank drückt, bezopft oder behost — bemannhost meinen wir natürlich — wird morgen als Fabrikant oder Arbeitnehmer, als Kaufmann, Landwirt, Handwerker, als Wissenschaftler und Künstler beiderlei Geschlechts die Geschicke unserer Volkswirtschaft in Händen halten.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Gelingt es der jetzigen Erwachsenengeneration, die Jungen zu verantwortungsbewußten Staatsbürgern, zu tüchtigen Berufsleuten und zu Menschen mit Herz heranzubilden, so braucht uns um die künftige Wohlfahrt des Landes nicht bange zu sein.

Solche Gedankengänge liegen auch den Beziehungen zwischen Schweizer Woche und Schule zu grunde. Seit 35 Jahren stellt sich die schweizerische Lehrerschaft mit großem Verständnis zur Verfügung, um die technische und wirtschaftliche Heimatkunde zu pflegen, die Schüler «über den Gartenzaun blicken» zu lassen, sie mit der Arbeit des Bürgers bekannt zu machen, ihnen die Augen zu öffnen für sorgfältige Arbeit, für edles Material, für Wertleistung. Beim besondern Anlaß der alljährlichen «Schweizer Woche» werden diese Gedankengänge im Unterricht verfolgt und in besondern Aufsatzwettbewerben erarbeitet.

Für die heurige «Schweizer Woche» ist die Lehrerschaft aller Landesteile in einem Rundschreiben eingeladen worden, mit den älteren Schülern interessante *Arbeitsstätten* der Industrie und des Gewerbes zu besuchen, um ihnen auf diese Weise Einblicke in schweizerisches Werken und Schaffen zu vermitteln.

«Wieviele größere und kleinere industrielle und gewerbliche Betriebe bestehen in Ihrer Ortschaft oder in der näheren Umgebung, die für das wirtschaftliche Wohlergehen Ihrer Gegend eine große Bedeutung haben! Wieviel Arbeit und Mühe wird

aufgewendet, um schon die einfachsten Dinge des täglichen Bedarfs herzustellen! Doch wie wenig weiß im allgemeinen der Laie davon! Wäre es nicht anziehend und würde dies den Sinn für sorgfältige Arbeit nicht fördern, wenn Sie Ihren Schülern Gelegenheit gäben, Familienangehörige, Verwandte und Bekannte bei Ihrer Berufstätigkeit an der Werkbank, in einem landwirtschaftlichen oder Verkehrs betrieb zu sehen?»

Während der Produzent die notwendigen Güter für unsern Lebens-, Haus- und Betriebsbedarf erzeugt, ist es der Handel, der alle diese Erzeugnisse in Vorrat hält und an die Verbraucher verteilt und verkauft. Auch diese Aufgabe ist von hervorragender volkswirtschaftlicher Bedeutung. Produzent, Händler und Konsument sind die drei großen Träger und Komponenten unserer Marktwirtschaft».

Solche Betriebsbesichtigungen — wo sie möglich sind — sollen für die diesjährige «Schweizer Woche» den traditionellen Aufsatzwettbewerb ersetzen. Man darf sicherlich annehmen, daß viele Lehrer von der Anregung Gebrauch machen werden, im Interesse unserer Jugend und unserer Wirtschaft von morgen.

mg

\*

## ALLGEMEINE UMSCHAU

### *Wirtschaftsnachrichten*

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement teilt mit, daß die britische Regierung beschlossen hat, die Grundzuteilung für Reisen privaten Charakters nach Ländern außerhalb des Sterlinggebietes *mit Wirkung vom 1. November a. c. zu erhöhen*.

Von diesem Datum an gelten die folgenden *neuen Zuteilungssätze*:

	Neue Zuteilung ab 1.11.54	Bisherige Zuteilung
Erwachsene, pro Person und Jahr	100	50
Kinder unter 12 Jahren, pro Person und Jahr	70	35

\*

### *Gefährdete Jugend.*

Vor den Schranken unserer Gerichte erscheinen in erschreckend zunehmender Zahl Jugendliche, Burschen, aber auch Mädchen von 16, 18 und 20 Jahren, die oft bereits eine weit fortgeschrittene Verwahrlosung, Verrohung und verbrecherisches Raffinement offenbaren. Die Bestrafung jugendlicher Rechtsbrecher ist besonders konsequent auf

den Besserungsgedanken ausgerichtet. Der junge Delinquent soll nicht mit den abgebrühten Routiniers und Habitüés in einer Strafanstalt zusammenkommen. Er wird entweder in Familienpflege gegeben oder in eine geeignete Erziehungsanstalt eingewiesen. Durch eine sinnvolle Verbindung von Arbeit, Erziehung, Spiel und Kameradschaft wird versucht, den vom geraden Weg abgekommenen Jugendlichen wieder ins richtige Geleise zu bringen, seine positiven Werte vermehrt zu entfalten und eine solide innere Grundlage zu schaffen, die nach Möglichkeit weiteres Delinquieren ausschließen soll.

Die Öffentlichkeit ist rasch und gerne bereit, eine der Hauptursachen der Jugendkriminalität im Film zu sehen. Den Einfluß des Films auf die Jugendkriminalität aber zu verallgemeinern, hiesse das Kind mit dem Bade ausschütten. Berücksichtigt man die große Zahl Jugendlicher, die sich Filme ansehen und die oft, ohne das zulässige Mindestalter erreicht zu haben, schon regelmäßige Kinobesucher sind, so wird deutlich, daß hier nicht alles über einen Leisten geschlagen werden kann; besonders nicht, wenn man diese Zahl mit jener der jugend-